



Laibacher Zeitung.

Samstag den 8. April.

W i e n.

Am 31. März Früh um 9 Uhr.

Da schon seit mehreren Tagen jede Spur von Fieber verschwunden und die Unterleibsbeschwerden auch beseitigt sind, da überdies Se. Kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Franz Carl gestern schon durch 3 Stunden sich außer Bett wohl befanden, so können wir Höchstenselben als Reconvalescenten erklären, und es werden von nun an keine Bullatins mehr erscheinen.

Freiherr v. Türcke im m. p.

Dr. Zangerl, k. k. Hofarzt.

(W. 3.)

I t a l i e n.

Die Gazette Piemontese macht eine königl. Ordonnanz bekannt, nach welcher, um, wie es bereits rücksichtlich der Civil- und peinlichen Gesetze der Fall ist, auch den Handelsgesetzen in allen sardinischen Staaten Einförmigkeit zu verleihen und ihnen alle jene Verbesserungen zuzuwenden, die entweder die Erfahrung oder das Beispiel anderer Nationen eingab, die Abfassung eines Gesetzbuches angeordnet worden ist. Dieses soll jeden Unterschied in der Gesetzgebung in diesem Fache unter den verschiedenen Theilen der Monarchie aufheben, die Bedürfnisse und die Interessen der Einzelnen in Einklang bringen und zugleich mit den verschiedenen auswärtigen Gesetzgebungen übereinstimmen. Nachdem dieses Gesetzbuch in einer den Absichten des Königs entsprechenden Weise nunmehr vollendet ist, wurde demselben Gesetzeskraft verliehen. (Aug. 3.)

Römische Staaten.

Auf dem linken Ufer des Tiberflusses, an der sogenannten Stelle „Mormorota“ wurden kürzlich zwei Säulen von „Paonazetto“ (schwarzbraunem Marmor) $2\frac{3}{4}$ Palmen im Durchmesser, und 21 Palmen lang, gefunden. Auf dem Piedestale dersel-

ben sind Inschriften, deren eine, von mehreren Zeilen, besagt, wie sie zur Zeit des zweiten Consulats des L. Julius Cäsar und Celsus Valbinus, von Tullius Saturninus im Jahre 138 nach C. B. nach Rom gesandt wurden. Ihr noch rauher Zustand beweist, daß sie noch nie bei einem Gebäude angewendet wurden, so daß sie nach 18 Jahrhunderten da angetroffen wurden, wo sie bei ihrem ersten Eintreffen waren abgeladen worden. Diese Säulen dürften dem Kaiser Adrian gehört haben, welcher die Ausschmückung der Gebäude durch solcherlei herrlichen Marmor insbesondere liebte. Es wäre zu wünschen, daß bei der Polirung des Marmors die Inschriften nicht verwischt würden, da sie über die Natur dieser Steinart, welche die Alten „phrygischen, boeimenischen und syenadischen Marmor“ nannten, ein weiteres Licht werfen könnten. (W. 3.)

F r a n k r e i c h.

Paris, 17. März. Das schöne Frühlingswetter begünstigt die thätige Wiederaufnahme der Befestigungsarbeiten, die an allen Puncten rüstig und mit fast verdoppelter Zahl der Arbeiter betrieben werden. — Hallevy's neue Oper: Karl VI. hat einen gelinden Fiaseco erlitten; es war ein stiller, schmerzloser Tod. Krankheitsursachen: Langweile — musikalischer Lärm, Mangel an Melodie! Viel patriotische Phrasen gegen die Engländer, reiche Ausstattung, Anstrengung der Sänger konnten nichts gegen eine sechs Stunden dauernde musikalische Lärmmancherei, hier große Oper genannt. Für die Anforderungen des hiesigen Publikums wie für die der Kunst lebt jetzt nur ein Compositeur, der Großartiges bieten kann: Meyerbeer, und auf ihn richten sich auch hoffnungsvoll alle Blicke. Alle Abende ist Schlacht in der Vorstellung der Furggrafen. W. Hugo hat für sechs Vorstellungen den größten Theil des Saales gemiethet, aber die Opposition wird von Tag zu

Tag stärker. Schon einigemal kam es zu Thätlichkeiten zwischen dem Publikum und den Claqueurs; vorgestern mußte die Municipalgarde dreimal im Parterre einschreiten um Ruhe zu stiften; der wahre Erfolg ist und bleibt Fiasco.

Paris, 23. März. Die Acten über das neue Drama von Victor Hugo sind nun geschlossen; das Für und Wider ward vorgetragen, dienstfertige Freundschaft und zerfleischende Strenge durch nachsichtsvolle Achtung vor einem bedeutenden Namen, so gut es ging, vermittelt, allein das Urtheil der Unparteiischen dadurch nur um ein Geringes gemildert. Je mehr Aufsehen die Burggrafen in der Weinschenke wie in den gebildeten Kreisen durch den Namen des Verfassers erregten, um so weniger Glück machten sie durch ihren Werth. Nicht nur die Güte seines Systems, auch seine dramatische Zeugungskraft wird in Abrede gestellt. Allein er hat nicht einmal ein System, er hat nur ein Recept. Die Namen der Völker und Einzelwesen wechseln bei ihm; Gedanken und Schreibart, Charaktere und Verwicklungen, Lieb- und Springsfedern lehren immer wieder. Daß er hier und da einen glücklichen Fund gethan — wer will es läugnen! aber daß es ihm hier und da nur widerfuhr, das ist das Schlimme und beweist, wie arm er als Geist, wenn auch in unbestreitbarem Besiz poetischer Fertigkeit ist. Vor allem ein Mann der That, ein Mann der Zerstörung veralteter Lehren und Gewohnheiten, ist er einseitig, dem Extremen zugethan und voll fanatischen Glaubens an sein Genie. Einer von seinen Verehrern und Knappen hatte im Vertrauen ihm einige schüchterne Zweifel über die Wirksamkeit einiger Scenen der Burggrafen mitgetheilt. „Sie mögen Recht haben“, erwiderte Hugo, „allein wenn Homer diesen Stoff behandelt hätte, er würde es nicht anders gethan haben als ich.“ Diese Antwort malt ihn wie er leibt und lebt. Dieser Stolz, Trost seiner Unmacht, ist auch die Frucht der Ueberzeugung. Andere Dichter setzen ihren Ehrgeiz darein durch beständige Umwandlung die Biegsamkeit ihrer Natur zu bethätigen; Victor Hugo würde in jedem Fortschritt einen Verrath an den Grundsätzen sehen, in denen sein Geist gefangen und wie versteinert ist. Daher nannte man die Burggrafen, in denen drei Personen zusammen ein Alter von zweihundert und siebenzig Jahren haben, recht witzig: Un hôpital de vieillards par un incurable. Zu Hugo werden sich die Franzosen sicher nie bekehren, nicht weil sie Franzosen, sondern weil sie Menschen sind. Der falsche Aristoteles gewinnt übrigens nichts hierbei; den

Gögendienst der drei Einheiten haben sie unwiederbringlich und schon längst verlassen. Die Gränze poetischer Neuerung wurde, wie es mir scheint, ganz im Einklang mit dem Geist dieses Volks durch einen Dichter von bescheidenem Flug und nicht sehr reicher Phantasie, aber feinem Tact und zartem Sinn für Harmonie, von Casimir Delavigne, gezogen.fehlt seinen Tragödien die erschütternde Höhe der großen Meister, geht seinen Lustspielen Moliere's komische Kraft ab, so herrscht doch Ordnung in allem was er hervorbrachte; Studium der Sitten und Menschen, Wohlklang der Sprache, und oft entschädigt ein Kranz der anmuthigsten Arabesken für den Mangel tiefern Gehaltes. Seit Racine hat kein Dichter dieses Landes die Blumen der Lyrik in das Drama so glücklich eingeflochten, und in der Fürstinn Aurelia zeigt er den Franzosen, welch' glänzender Färbung selbst die Comödie fähig sey. Wenn, wie mich bedünkt, Ausgleichung und Verschmelzung, kurz ein Streben nach der Mitte in allen Dingen der herrschende Charakter unserer Zeit ist, so weiß ich keinen Bühnendichter, der mehr seiner Zeit angehörte als Casimir Delavigne. Man hat ihm häufig die Benützung fremden Gutes vorgehalten, und weil er eine Anzahl schöner Stellen englischer und griechischer Autoren in seine Werke übertragen, ihm die Gabe des Schaffens gänzlich abgesprochen. Aber welchen Dichter nach Homer trifft dieser Vorwurf nicht? Wen mahnt die Tekmessa des Sophokles nicht an die Andromache der Stias? Ward der Liebling der Grazien, ward Aristophanes von seinen Collegen literarischer Diebereien nicht beschuldigt? Gab es je eine fleißigere Diene als die Muse Virgils? Was schuldet Dante, was schuldet Tasso den Alten nicht? Was hat Racine nicht von Euripides und von Seneca selbst gelernt? Verschmähte Shakspeare die Personen des alten Marlowe? Und hatte Schiller etwa Gewissensbisse, weil er in den Kranichen des Ibycus an den Dichter der Erinnyen, in der Jungfrau von Orleans an Shakspeare, in der Locke an Voltaire sich erinnerte?

Strasburg, 25. März. Das Kriegsministerium beabsichtigt im Lauf dieses Sommers eine beträchtliche Anzahl Truppen zur Ausführung von größern Manövern zusammenzuziehen. Bekanntlich wäre dieß schon im vorigen Jahr geschehen, wenn nicht der Tod des Herzogs von Orleans dazwischen gekommen wäre, so daß das Lager wieder aufgelöst worden ist. Das Commando wird der Herzog von Nemours übernehmen, der Sammelplatz für die Truppen ist noch nicht bezeichnet, doch glaubt

man allgemein, daß Chalons an der Marne dazu ausersehen sey. Noch immer wandern viele beurlaubte Soldaten, so wie Maurer und Zimmerleute nach Paris zu den Festungs- und Eisenbahnbauten, so daß es bei uns, wo ebenfalls auf verschiedenen Punkten große Thätigkeit herrscht, nicht selten an Arbeitern fehlt. Frankreich beschäftigt gegenwärtig bei der Construction seiner Schienenwege und den Festungswerken in Paris nicht weniger als 85,000 Personen.

Paris, 26. März. Von Brest war das Schiff Gomer mit einer ersten Geldhilfe von 310,000 Fr. nebst Verhaltungsregeln über die Art der Vertheilung nach Pointe-à-Pitre abgegangen. Neuerdings waren wieder von dort über Martinique Brieffschaften angelangt, die bis zum 13. Februar gehen. Nach diesen wurde die Zahl der Opfer auf 5 bis 6000 berechnet, auch hatten die Erdstöße noch nicht aufgehört. Die Summe der in die Centralunterstützungscasse in Paris eingezahlten Beiträge belief sich am 25. März auf 429,251 Fr. In der Kirche Saint-Roch, wo Hr. v. Navignon über das Unglück von Guadeloupe eine Predigt hielt, hatte die Collecte 56,000 Fr. eingetragen. Sämmtliche Bischöfe Frankreichs lassen in ihren Kirchen sammeln. Ein gleiches geschieht in den protestantischen Kirchen. Die Königin und die Prinzessinnen haben sich an die Spitze eines Damenvereins gestellt, welcher Stickereien und andere weibliche Arbeiten verfertigt und zum Vortheil der Verunglückten verkaufen läßt. Mit großem Vergnügen meldet das J. des Débats, daß auch in London gesammelt wird.

Paris, 28. März. Nach einer von dem Grafen St. Aulaire aus London eingetroffenen Depesche soll das englische Cabinet erklärt haben, gegen die Resignation der Marquesas und Lait's durchaus keine Einwendung zu machen. Diese ziemlich unerwartete Bereitwilligkeit wird mit dem dringenden Wunsche des britischen Cabinets, den Handelsvertrag mit Frankreich zu verwirklichen, in Verbindung gebracht.

(Allg. Z.)

Die zur Prüfung des Entwurfs vom Denkmale Napoleons bestehende Commission hat beschlossen, daß der beabsichtigte Baldachin des Altars in der Invalidenkirche zu Paris mit seinen vergoldeten Säulen unterbleiben solle; daß ferner die Reiterstatue Napoleons auf der Esplanade des Hauses und nicht in dem großen Hofraume, wie es der Architekt wünscht, aufgestellt werde, endlich daß die Statue des Kaisers selbst das historische Costüm, und nicht die altrömische Tracht zu tragen habe.

Mit dem letzten Dampfboote aus Algier ist der Araber-Chef, Kadur el Berkani, welcher von den Franzosen zum Agha der Beni-Menasser ernannt, sich später des Einverständnisses mit Abd-el-Kader verdächtig gemacht hatte, auf Befehl des Generals Bugeaud nach Toulon gebracht worden. In seinem Gefolge befinden sich zwei seiner Brüder, ein Sohn und drei Unter-Chefs. Sie sollen sämmtlich nach dem Fort St. Marguerite gebracht werden, wo sich die übrigen arabischen Gefangenen befanden. (W. Z.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 15. März. Die Berichte, welche die hiesige englische und russische Mission über die Vorfälle in Kербелah erhalten haben, sind schaudererregend. Nach der Einnahme der Stadt sollen die Miligen Nedschib Pascha's von Bagdad sich den furchtbarsten Excessen überlassen haben. Ueber 20,000 Menschen sollen hingewürgt, die Hälfte der Stadt zerstört worden seyn. Weder Geschlecht, Alter, noch das heilige Asyl der Moscheen ward geschont, in diesen selbst sind viele Hunderte von Menschen ermordet worden, nicht in der Wuth des Kampfes, sondern durch voraus angeordnete Gräuelt, die gegen die persischen Keger auszuführen den türkischen Milizen als verdienstliches Werk eingeschärft worden war. Die Entrüstung in Persien soll allgemein seyn, und der nach Erzerum zu den Vergleichsverhandlungen von dem Schah geschickte persische Commissär machte ohne höheren Befehl an der türkischen Gränze Halt und schützte Krankheit vor, um sich eine erfolglose Mission zu ersparen. Die Lage der Dinge und die Verwicklung der Verhältnisse lassen wohl auf die Wahrscheinlichkeit eines bevorstehenden Religionskrieges zwischen den Persern und Türken schließen; das Verlangen Englands und Rußlands, Nedschib Pascha nach der Hauptstadt zu bescheiden und ihn wegen der Gräuelt von Kербелah vor ein Kriegsgericht zu stellen dürfte kaum geeignet seyn den Nachruf der Perser zu beschwichtigen. Die officiellen Widersprüche der Pforte gegen die früher auf anderem Wege eingegangenen Berichte über die Einnahme Kербелahs sind jetzt plötzlich verstummt, und Sarim Effendi soll auf die gegen Nedschib erhobenen Accusationen in sehr verlegenem Tone antworten. — Eine an die Gesandten der fremden Mächte von dem Departement des Aeußern ergangene officielle Zuschrift setzt dieselben in Kenntniß, daß der District Dschebail noch fernerhin unter der Leitung und der Verwaltung der Vorsteher des syrischen Gebirgs verbleiben soll, und daß die Perser

te sich bestreben werde, allen billigen Anforderungen der Mächte hinsichtlich Syriens zu willfahren.
(Mg. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Das k. k. Observatorium in Mailand lieferte am 18. März in der Mailänder Zeitung folgenden Artikel über den Kometen: Der leuchtende Streif, welcher in den letzten Abenden gegen Südwesten erschien, ist der Schweif eines Kometen, dessen an der niedrigsten Stelle befindlicher Kern mit freiem Auge nicht sichtbar ist, aber mit einem guten Fernrohre bemerkbar wird. Dieser Kern war gestern gegen $7\frac{3}{4}$ Uhr Abends in $2^h 52'$ gerader Aufsteigung und $9^o 50'$ südlicher Abweichung im Sternbilde des Eridanus; der gegenwärtige Komet wurde nicht erwartet, und ist in einer beinahe gerade entgegengesetzten Stellung, als jene wäre, die der Komet Laugier haben müßte, welchen man nach seinem Durchgange durch das Perihelium erwartet, der aber wahrscheinlich wegen seiner zu großen Entfernung von der Erde noch nicht sichtbar geworden ist. Die Stellung des Laugier'schen Kometen müßte nach den genauesten Berechnungen in diesen Tagen gegen $16^h 30'$ gerader Aufsteigung und 22^o südlicher Abweichung zwischen den Sternbildern der Waage und des Scorpions seyn.

(Der heutige Komet, verglichen mit dem von 1618.) Unter dieser Aufschrift enthält die Münchner polit. Ztg. folgende Mittheilung: München, 29. März.: Je mehr ich den Gedanken untersuche, welchen ich in der Münchner politischen Zeitung vom 24. März äußerte, daß der große Komet von 1618 identisch sey mit dem von 1843, desto mehr Ähnlichkeiten finden sich, so daß ich nun nicht mehr den geringsten Zweifel an ihrer Identität hege, und in Folge derselben, die elliptischen Elemente vorläufig zu berechnen, in so ferne für nützlich gehalten habe, als ein Beobachter, welchem drei Derter des jetzigen Kometen genau zu bestimmen gelungen sind, für die Berechnung der künftigen elliptischen Elemente Anhaltspunct gewinnt, weshalb ich sie ausführlich veröffentliche; denn sie müssen den neuesten dann sehr ähnlich seyn. Sie sind folgende:

Sonnennähe in Pariser Zeit 1618 Nov.	8,3572
Länge der Sonnennähe	$3^o 52' 1''$
Länge des aufsteigenden Knotens	$75^o 44' 10''$
Neigung der Bahn	$37^o 11' 31''$
Umlaufszeit in Jahren	224,1452
Halbe große Achse, lineal	36,89943

Halbe kleine Axe	5,335429
Sonnennähe	0,389544
Sonnenferne	73,409324
Excentricität	1,010670
Excentricitäts-Sinus	0,989443
Excentricitätswinkel	$81^o 40' 1''$
Umfang der elliptischen Bahn	166,017120
Logarithmen der mittl. tägl. Bewegung	0,574294
Bewegung direct.	

Die noch unbekannte Zeit der Sonnennähe der jetzigen Wiedererscheinung habe ich schätzungsweise in die Nacht vom 31. Dec. auf den 1. Jan. gesetzt. Parabolische Elemente des Kometen von 1618 haben Halley und Vessel berechnet. Die des Letztern sind aus einer sorgfältigen Kritik der Beobachtungen dieses langgeschweiften Kometen von Harriot, Cysat und Snellius entsprungen, und kaum wird darin mehr Genauigkeit erzielt werden können, so daß jeder Berechner elliptischer Elemente sie zum Grunde legen kann. — Die Entfernung der Erde vom Kometen von 1618 fand Vessel für den 1. Dec. = 0,371 oder 7 Million. 667 Tausend 300 geograph. Meilen, und Cysat sah an diesem Tage den Durchmesser des ganzen Kometenkopfes unter dem beiläufigen Winkel von 8 Minuten, den Limbus unter dem von 3 bis 4 Minuten und den Kern unter dem von 2 Minuten. Hieraus erhellt ein Durchmesser des Kernes von 4461 geographischen Meilen, woraus noch, wegen der Höhe seiner hellleuchtenden Wolkensphäre, der wahre Durchmesser des festen, oder mit Meer bedeckten Korns, nicht folgt. Die Sonnennähe dieses Kometen war wohl beträchtlich größer als die des Merkur, aber kleiner als die Sonnenferne von diesem und nahe gleich der mittlern, und deshalb ist der Komet vom Merkur ansehnlichen Störungen ausgesetzt. Sehr langgestreckt ist seine elliptische Bahn; sie übertrifft den mittlern Durchmesser der Uranusbahn nahe zwei Mal, und er entfernte sich von der Sonne im Jahre 1730 über 1517 Millionen geographische Meilen, während er sich der Sonne 1618 auf etwas mehr als 8 Millionen geogr. Meilen genähert hatte. *)

Prof. Gruithuisen.

KUNST-NACHRICHT.

Nachdem Professor Sattler's Cosmoramen erste Aufstellung Morgen Sonntag den 9. April zum letztenmale zu sehen ist; so wird den hochverehrten Kunst-Freunden höflichst angezeigt, daß in demselben Locale auf dem Congressplatze Montag den 10. d. Vormittag um 11 Uhr die zweite Aufstellung zur öffentlichen Schau bereitet seyn wird.

*) Wohl zu bemerken ist, daß der Komet von Laugier schon längst entdeckt und bloß durch gute Fernrohre zu sehen ist. Am 6. März konnte man den Schweif des großen heutigen Kometen in Rom noch kaum sehen, da er am 5. März in Athen erst sichtbar geworden ist. So viel zur Vermeidung von Verwechslungen in Bezug auf den Artikel aus Rom vom 6. März in der politischen Zeitung vom 28. März. Seite 415.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Behtes Verzeichniß

der im hiesigen Zeitungs-Comptoir einge-
gangenen Beiträge für die durch Hungers-
noth heimgefuhten Bewohner des Erzge-
birges in Böhmen.

	fl.	kr.
Uebertrag des 9ten Verzeichnisses	984	43
und 2 Ducaten in Gold.		
142 Köblich Victor Ruard'sche Gewerkschaft in Sava	15	—
143 Von einem Ungenannten	—	20
144 Von zwei Ungenannten	3	—
145 Zirkniz	8	30
146 Von sämmtlichen Herren Schneidermei- stern	13	30
147 Von einigen Schneidergesellen	1	—
Summe	1026	3
und 2 Ducaten in Gold.		

Cours vom 3. April 1843

Staatsschuldverschreibung zu 5 pCt. (in G.M.)	110 11/16	Mittelpreis.
detto detto 4 (in G.M.)	101 3/8	
Darl. mit Verlos. v. J. 1854 für 500 fl. (in G.M.)	712 1/2	
Wien-Stadt-Banco Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	65 1/4	
Actien der Kaiser Ferdinands Nordbahn zu 1000 G. M.	975 fl. G. M.	

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 1. April 1843:

22. 25. 55. 1. 38.

Die nächste Ziehung wird am 15. April
1843 in Wien gehalten werden.

Fremden Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Vom 25. März bis 7. April 1843.

Hr. Franz Hauser, Senfengewerk, von Triest
nach Klagenfurt. — Hr. Paul v. Naumov, k. russ.
Rittmeister, von Triest nach Wien. — Hr. Ludwig
Graf v. Trapp, Privatier, von Triest nach Wien.
— Hr. Hippolit v. Swienciocki, Gutsbesitzer, von Triest
nach Wien. — Hr. Leopold v. Adamich, Besitzer,
von Fiume nach Grätz. — Hr. Johann Zysen,
Handelsmann, nach Wien. — Hr. Franz Mich-
letich, Dr. der Rechte, von Fiume nach Wien.
— Frau Antonia Michletich, Capitän's Frau, von
Fiume nach Wien. — Hr. Joseph Böhm, k. k.
Oberpostamts-Accessit, von Triest nach Wien. —
Hr. Samuel Michelsstädter, Dr. der Medicin, von
Wien nach Görz. — Hr. Alois Ell v. Linenbach,
k. k. Oberbergamts-Assessor, von Klagenfurt nach
Triest. — Hr. Franz Ritter v. Thierry, Herrschafts-
besitzer, von Fiume nach Grätz. — Hr. Kasimir
Graf v. Jugup, Realitätenbesitzer, von Grätz nach
Triest. — Hr. Joseph Ebner, Handlungsgeschäfts-Führer,

v. Grätz v. Triest. — Hr. Johann Mauller, k. k. Oberlieuten-
nant, von Grätz nach Triest. — Hr. Anton Wanka,
k. k. Lieutenant, von Grätz nach Triest. — Hr.
Vincenz Martini, Professor, von Wien nach Triest.
— Hr. Dr. Streffek, Landes-Advocat und k. k. Notär,
von Wien nach Triest. — Hr. Menasse Luzzatto,
Banquier, von Triest nach Wien. — Hr. Graf v.
Bianchi, k. k. Major, von Padua nach Grätz. —
Hr. v. Scudier, k. k. Lieutenant, von Padua nach
Wien. — Hr. v. Kühn, k. k. Lieutenant, von Mail-
land nach Wien. — Hr. Emil v. Wanderslädt, Pri-
vatier, von Triest nach Grätz. — Hr. Leopold v.
Adamitsch, Besitzer, von Grätz nach Triest. — Hr.
Franz Rädler, Fabrikseinhaber, von Grätz nach Triest.
— Hr. Joseph Guisani, Privatier, von Grätz nach Triest.
— Hr. Heinrich Goldmann, Handelsmann von Grätz nach
Triest. — Hr. Artin Constant, Handelsmann, von
Grätz nach Triest. — Hr. Paul Hornero, Hand-
lung agent, von Grätz nach Triest. — Hr. Dr. Con-
rad Rum. k. k. Oberarzt, von Verona. — Hr. Pas-
quale Vafura, Handelsmann, von Triest nach Wien.
— Hr. Andreas Silvestri, Handlungsfreisender, von
Triest nach Wien. — Hr. Ignaz Duffl, Hand-
elsmann, von Triest von Wien. — Hr. Philipp Rich-
feld, Professor, von Triest nach Grätz. — Frau
Mariante Gräfinn v. Majthenzi, Sternkreuz-Ordens-
Dame und Kämmererswitwe, sammt Familie und
Dienerschaft, von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Dier-
zer, Fabrikseinhaber sammt Frau Gemahlinn, von
Grätz nach Venedig. — Hr. Joseph Schneberger,
k. k. Lieutenant, nach Wien. — Hr. Deskar Gö-
schen, Privatier, von Wien nach Triest. — Hr. Joseph
Edmund Ritter v. Andrioli, sammt Fräulein Amalia
Preinitich und Fräulein Auguste Kunschig, nach
Triest. — Johann Zach, k. k. Subernal Concipis-
Practicant, nach Zara. — Hr. Alois Conte di St.
Giorgio, Offizier der Cavallerie, von Triest nach
Wien. — Hr. Ignaz Penso, Handelsmann, von
Triest nach Wien. — Hr. Joseph Fortolan, Besiz-
zer, von Triest nach Wien. — Hr. Ludwig Alfier,
Dr. der Medicin, von Grätz nach Triest. — Hr.
Carl Eisfeld, Dr. der Medicin, von Grätz nach
Triest. — Hr. Carlos Rum, k. russ. Arzt erster Classe,
von Grätz nach Triest. — Hr. William Minton
Widdoes, britischer Chyrurg, von Grätz nach Triest.
— Hr. Georg Weber, Dr. der Medicin, von Grätz
nach Triest. — Hr. Peter Dr. Zeumann, Besitzer,
von Triest nach Grätz. — Hr. Johann Weber, Ja-
britischer Correspondent, von Triest nach Grätz. — Hr.
Romedo v. Bertolini, Privatier, von Triest nach
Grätz. — Hr. David Alexander Carnegie, britischer
Edelmann, von Triest nach Grätz. — Hr. Ladislaus
Kratky de Stalhanar, von Grätz nach Klagenfurt.
— Hr. Leopold Hainzel, k. k. Feldkriegs-Commissär,
von Zara nach Grätz. — Hr. Anton Naba,
Privatier, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Wil-
heis, britischer Edelmann, von Triest nach Wien.

(Zur Laib. Zeitung v. 8. April 1843.)

— Hr. Carl Elshinstone, britischer Edelmann, von Triest nach Wien. — Hr. Adolf Ficker, k. k. Professor, nach Wien. — Hr. Michael Freiherr v. Zois, Privatier, sammt Hrn. Bruder Sigmund, nach Triest. — Hr. Johann Mauller, k. k. Oberlieutenant, von Triest nach Gräg. — Frau v. Marinovich, k. k. Oberstlieutenant's Gemahlinn, von Triest nach Gräg.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 28. März 1845.

Dem Lucas Siebil, Fischer, sein Kind Paul, alt 1 Jahr und 2 Monate, in der Krakau-Vorstadt Nr. 36, am Nervenschlag, und wurde gerichtlich bespaut.

Den 29. Dem Joseph Schubig, Steinmetzgesellen, sein Weib Franzisca, alt 33 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 67, an der Lungensucht. — Dem Herrn Franz Morz, pensionirten k. k. Kreisamts-Beamten, seine Frau Magdalena, alt 63 Jahre in der St. Peters-Vorstadt Nr. 22, am Erbsenbrand.

Den 30. Dem Lorenz Bhamer, Steinmetzgesellen, sein Kind Johann Nepomucenus, alt 4 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 63, an Fraisen.

Den 31. Elisabeth Pistor, Institutsarme, alt 79 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an Altersschwäche.

Den 1. April. Dem Blasius Aschmann, Zimmermann, sein Kind männlichen Geschlechts, nochgetauft, alt 2 Minuten, in der Krakau-Vorstadt Nr. 74, an Schwäche, in Folge der Frühgeburt.

Den 2. Frau Maria Sernitz, Krämers-Witwe, alt 74 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 11, an der Rippenfell-Entzündung. — Dem Nicolaus Kriskai, Baumwollspinnfabriks-Mieter, sein Kind Maria, alt 8 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 147, an allgemeinen Krämpfen.

Den 3. Dem Simon Bernard, Zuckerfabriks-Arbeiter, sein Kind Joseph, alt 10 Wochen, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 33, an Convulsionen. — Lorenz Seber, Realitätenbesitzer in Bresovitz, alt 57 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 5, am Lungenbrand. — Dem Paul Schleimer, Kangleidner, seine Gattinn Maria, alt 38 Jahre, in der Stadt Nr. 150, am Sticksfluß, in Folge der Brustwassersucht.

Den 4. Herr Maximilian Sinn, jubil. k. k. Baudirections-Adjunct, alt 63 Jahre, in der Stadt Nr. 38, am Nervenschlag.

Den 5. Dem Hrn. Franz Bardubsky, bürgerl. Tischlermeister, sein Kind Philippina, alt 1 Jahr, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 67, an der Auszehrung.

— Dem Hrn. Franz Madini, Branntweinfabrikant, seine Frau Ursula, alt 65 Jahre, in der Stadt Nr. 22, am Fehrfieber, in Folge allgemeiner Geschwüre des Körpers. — Frau Johanna Rötter, pensionirte k. k. Prov. Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Offizialen-Witwe, alt 68 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 120, am Asthma. — Dem Martin Svete, Tagelöhner, sein Weib Ursula, alt 71 Jahre, in der Stadt Nr. 89, an der Lungenlähmung.

Anmerkung. Im Monate März 1845, sind 57 Personen gestorben.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 535. (1)

Anton Samuel,
in Laibach am Hauptplatze Nr. 2, und am bevorstehenden Mai-markte hier, in der ersten Reihe der Markthütten,

erstattet für die ihm bisher gütigst geschenkte Wohlgeogenheit seinen höflichsten Dank, und beehret sich hienit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er so eben aus der berühmten k. k. priv. Fabrik der Herren Bonetti & Barzelloni aus Mailand ein reichhaltiges Lager wasserdichter Männer-Seidenhüte der modernsten Formen erhielt, und empfiehlt sich eines erneuerten gefälligen Zuspruches bestehens.

3. 534. (1)

Strohhüte

jeder Art werden von der Gefertigten sehr billig gepunkt und denselben die Form neuer Hüte wieder gegeben. Auch werden von ihr Lehrlingmädchen in Putzarbeiten aufgenommen.

Therese Zergoll,
verehelichte **Zurhaleg,**
in der Herrengasse Nr. 209,
ersten Stock rückwärts.

3. 558. (1)

Ein überführter vierstügender Reisewagen (Kalesche) ist billig zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt der Herr Sattlermeister Heyn, am neuen Markte.

Literarische Anzeigen.

In **Ignaz Edlen v. Kleinmayr's**
Buchhandlung ist zu haben:

Objiskanje

boshiga groba

na velk zhetertik ino petek vezhar.
Geb. 8 fr.

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Lai-
bach, ist so eben angekommen und zu haben:

Erklärung des Strafgesetzes über Gefälsch-Übertretungen.

Von
Dr. Franz Edlauer,
e. k. k. Professor des Natur-, des österr. Criminal-
rechtes und des Gefälschgesetzes an der Carl-Franzens-
Universität zu Gräg.

Erster Band, gr. 8. Wien 1843, bro-
schirt 3 fl. C. M.
Dieses Werk hat das Strafgesetz über Gefälsch-

Übertretungen und jene Gefälschvorschriften zum Ge-
genstande, welche das Wesen der Gefälsch-Übertre-
tungen, die Zurechnung derselben oder Strafen be-
stimmen und demgemäß Bestandtheile desselben bil-
den. Dahin gehören z. B. die §§. 120 bis 122 des
Stämpelgesetzes, der §. 74 der Zoll- und Staats-
Monopols-Ordnung, die §§. 85 und 91 der Vor-
schrift über die Vollziehung der Zoll- und Staats-
Monopols-Ordnung und einige Strafbestimmungen
des Hausirpatentes.

Das Ganze wird aus **fünf Bänden** bestehen,
wovon drei den ersten, die übrigen den zweiten Theil
des Strafgesetzes zum Gegenstande haben. In jenen
wird der Text des Gesetzes wörtlich aufgenommen,
in diesen die Erklärung mit dem Gesetze verflochten,
welches Verfahren den Forderungen der Gründlich-
keit und Kürze am meisten entspricht.

Der **erste Band** ist in obiger Buchhandlung
bereits zu haben und die übrigen vier Bände werden
in Kürze einander folgen.

B. 556. (1)

A n k ü n d i g u n g.

Bei M. Hofmann, Buchdrucker in Znaim, wird erscheinen, und bei L. Paternotti,
Buchhändler in Laibach,

mit 30 kr. Conv. Münze

Pränumeration angenommen auf eine neu verfasste, ausgezeichnet ange-
nehme und lehrreiche Jugendschrift, unter dem Titel:

Nützliche Abendunterhaltungen für die wohlverhaltene, heranwachsende Jugend.

Seiner Hochwürden,
dem fürst-erzbischöflichen Consistorialrath, Schuldistricts-Aufscher des fünften Wiener Bezir-
kes, Weltpriester und emeritirtem Pfarrer,

Herrn Konrad Hofmann,
Director an der von Zoller-Bernard'schen Hauptschule am Neubau in Wien,
achtungsvoll gewidmet

von
Dr. J. Ritter von Riegger.

Unter den vielen zweckmäßigen Jugendschriften behauptet dieses viel umfassende, mit
pädagogischer Erfahrung und Klugheit rein bearbeitete Werk den preiswürdigen Vorzug, daß die
wiß- und lernbegierige Jugend auf eine überraschend angenehme Weise auf die Bahn des Den-
kens geleitet, und ihre zarten Seelenkräfte zugleich zweckmäßig bearbeitet werden.

Sowohl der Verfasser als der Herausgeber dieses, auf schönem, weißen Maschinen-
Druckpapier in Octavform auf eine correcte und elegante Weise ausgestatteten Werkes, beab-
sichtigen mit derselben Herausgabe die Vermehrung eines zur Errichtung der IV. Classe mit zwei
Jahrgängen bei der Hauptschule der königl. Kreisstadt Znaim in Mähren benötigten Fonds,
wozu sie den Reinertrag verwenden wollen, und daher, um dem Fonde einen ergiebigen Beitrag
zufließen lassen zu können, auf einen zahlreichen Beitritt von P. T. Herren Pränumeranten rech-
nen, deren Namen als Beförderer dieses Instituts dem Werke beige druckt werden.

Allen, welchen die glückliche Bildung und vernünftig gute Erziehung der Jugend herz-
lich angelegen ist, wird die Nothwendigkeit der Aneignung dieser Jugendschrift um so willkommen-
ner seyn, als sie auch gleichzeitig einen wohlthätigen Zweck damit fördern und unterstützen.

Prospectus und Einladung

zur
Pränumeration auf ein österreichisches
Geschichtswerk
für die Gebildeten jeden Standes,
unter dem Titel:

**Geschichte
Österreichs,**
seiner
Völker und Länder,
und der
Entwicklung seines Staaten-
vereines
von den
ältesten bis auf die neuesten Zeiten.

Von
Dor. **Hermann Meynert.**
In 36 Lieferungen, jede zu 20 kr. E. M.
Mit prachtvollen Stahlstichen, Kar-
ten, Tabellen etc. etc.

Es fehlt Österreich nicht an Geschichtswerken nach größerem und gelehrtem Maßstabe, so wenig, als an Sammlungen, einzelnen Aufsätzen dieser Art und scharfsinnigen Abhandlungen. Aber eine Volksgeschichte Österreichs im besten und eigentlichen Sinne, die zugleich durch glänzende Ausstattung in Text und Bildern dem Gegenstande entspricht, und durch Wohlfeilheit und erleichternde Bedingungen der Mehrzahl zugänglich ist, dürfte zur Zeit keine vorhanden seyn, und vielfältige Stimmen des In- und Auslandes haben bereits auf diesen Mangel hingewiesen. Jene Lücke auszufüllen, ist der Zweck des gegenwärtigen Unternehmens. Es soll ein Geschichtswerk im höhern populären Sinne werden, treu und zuverlässig in der Forschung, doch ohne gelehrten Prunk, ohne jenen Wald kritischer Noten und Urkundenbücher, welcher das größere Publicum und die Jugend von dem Studium der Geschichte zurückzuschrecken pflegt; den Stoff erschöpfend, doch nicht abweichend vom Hauptgegenstande, blühend, kräftig und leicht in der Darstellung, doch ohne Schwallbe und Ueberladung; geklärt und befreit vom gelehrten Aetestaube und darum die lebendige Gotteslust der Geschichte in um so frischeren Zügen ausströmend. Und nicht nur die äußeren Begebenheiten, auch die Nationalformen in ihren Erscheinungen und bezeichnenden Merkmalen, Verfassung, Volksleben, Cultur und Sitten in ihrem Entwickelungs gange sollen darin veranschaulicht werden. So wird hoffentlich ein Jeder Befriedigung in dem Buche finden, und kein Stand von dem erhebenden Genuße ausgeschlossen seyn, den die Geschichte des Vaterlandes gewährt. Die vielfachen neuen Quellen, die sich in den letzten Jahren auf-

gethan haben und welche insgesammt benutzt werden, die Fortführung des Werkes bis auf die neueste Zeit, dieß Alles und die Ausführlichkeit des Ganzen, dürfte demselben einen höchst wesentlichen Vorzug vor sämtlichen früheren Unternehmungen dieser Art sichern.

Auf die Ausstattung wird besondere Sorgfalt verwendet, und dieselbe so elegant und geschmackvoll gehalten werden, als einem Werke geziemt, welches in den Bücherschatz der Nation überzugehen, höheren und mittleren Ständen ein Freund und Führer zu werden, und in der Bibliothek keines Vaterlandsfeundes zu fehlen hoffe. Das Werk wird in 6 Bände abgetheilt, jeder derselben mit einem Titelkupfer geschmückt und somit dem Ganzen

sechs prachtvolle Stahlstiche beigegeben, dasselbe mit einem vollständigen Sach- und Namenregister über alle Theile beschloffen, und ein Namen-Verzeichniß sämtlicher respectiven Abnehmer

angefügt werden, zu welchem Behufe die geehrten Bestörer dieses Werkes ergebenst ersucht werden, bei Aufgabe der Bestellung ihren Namen, Charakter und Wohnort deutlich angeben zu wollen.

Die Ausgabe erfolgt in 36 Lieferungen, jede 4 Bogen stark und in elegantem Umschlage geheftet; eine solche Lieferung, in großem Octav auf dem besten Maschinen-Wellpapier, mit schöner und deutlicher Schrift, in der rühmlichst bekannten Sollinger'schen Officin gedruckt, kostet im Pränumerationenwege nur 20 kr. E. M., und ist bei Empfang der ersten Lieferung die letzte mit voranzuzahlen, also 40 kr. E. M. zu erlegen.

Bis April 1843 zur besseren Bestimmung der Auflage, nur am 1., später am 1. und 15. eines jeden Monates wird eine Lieferung ausgegeben.

Die dritte Lieferung ist bereits erschienen.
C. A. Hartleben.

In Laibach wird Pränumeration angenommen durch:

Ignaz Al. Edeln v. Kleinmayr's
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Bei Braumüller & Seidel, in Wien erschien so eben und ist bei **IGNAZ EDL. V. KLEINMAYR** in Laibach angekommen:

Fausch, Dr. Jos., systematische Darstellung des Wechselrechtes mit vorzüglicher Hinsicht auf die Wechselordnungen des österreichischen Kaiserstaates.

Fides Veri a Columnia te defendit.
I. 3. Cod. de injuriis. Wien. 1843. 2 A.